

## **Erfahrungsbericht – Newcastle SoSe 2024**

„Ihr seid nicht hier, um den größten Ertrag an Wissen zu erhalten, sondern hier um Erfahrungen zu machen, eine andere Kultur und ein anderes Land kennenzulernen und primär eben dieses Wissen mitzunehmen.“

So, oder so ähnlich, erklärte uns unsere Year Abroad Officer Antje, wie wir unser Auslandssemester angehen sollten, nach der Ankunft in einem verregneten und kalten Newcastle. Zusammen mit allen anderen deutschsprachigen Studentinnen der Modern Languages Fakultät, wurden wir nach einem anderthalbstündigen Vortrag über Newcastle, der Universität und persönlichen Anekdoten in unser beginnendes Auslandssemester entlassen. Doch fangen wir ganz am Anfang an.

Aufgrund meines Englischstudiums bin ich dazu verpflichtet einen mindestens dreimonatigen Auslandsaufenthalt im englischsprachigen Ausland zu absolvieren. Schon seit Anfang meines Studiums, wollte ich dieses an einer Universität absolvieren und nun sollte es endlich am Ende meines M.Ed. klappen. Zudem hatte ich das große Glück, dass eine Freundin von mir im Semester zuvor ihr Auslandssemester in Newcastle absolviert hatte, sodass ich in meiner Planung nicht vielen Hürden begegnete und sie mir in vielen Schritten aushelfen konnte. Da ich mich schon im Master-Studium befinde, brauchte ich beispielsweise keinen Sprachnachweis im Sinne eines absolvierten TOEFL-Tests (o.ä.), sondern lediglich ein Schreiben der Koordinator\*innen der Uni Oldenburg, dass sich meine Sprachkenntnisse mit meinem absolvierten BA's, über dem C1-Niveau befinden. Allgemein war die Newcastle University sehr hilfsbereit, schnell erreichbar, sehr zugänglich und nett in der Kommunikation, sodass sich weder in der Vorbereitung noch währenddessen und im Nachhinein Probleme feststellen ließen. Das Problem waren hier eher die öffentlichen Behörden (genauer das Bafög-Amt), welche aufgrund dessen, dass ich in Newcastle als BA-Studierende in der Faculty of Modern Languages eingeschrieben war, mich aber im Master befinde, Schwierigkeiten damit hatten, mir eine Förderung bereitzustellen. Nach längerem hin und her, erhielt ich dann aber doch noch, wenn auch erst im März, eine Förderung.

Allgemein bin ich eine sehr entspannte (manche behaupten auch zu entspannte) Person, die sich nicht schnell aus der Ruhe bringen lässt. Daher begann meine Planung auch erst 2-3 Monate vorher. Um genau zu sein, nachdem ich meine finalen Unterlagen Ende Oktober zugesendet hatte. Auch die Suche nach einer Unterkunft stellte sich als relativ einfach heraus. Trotz des Hinweises, dass man durch die Universität weniger einfach an eine universitäre Unterkunft vermittelt werden könne, erhielt ich 2 Wochen nach Bewerbung schon ein Angebot (wir sprechen hier von ca. Anfang Dezember). Jedoch hatte ich zu diesem Zeitpunkt schon die Unterkunft meiner Freundin übernommen.

Nun zurück zu meiner Zeit in Newcastle: Es ging bereits am 22.01. für mich nach Newcastle los. Mein Flug startete in Hannover mit Zwischenstopp in London Heathrow. Ich würde tatsächlich auch allen zukünftigen Studierenden dazu raten, wenn möglich, einen Flug mit Endziel in der Stadt zu wählen, in der man auch die zukünftigen Monate verbringen wird.

Einige meiner Freunde wählten die Option über London zu reisen und von dort aus ein Zug zu nehmen, was sich oft als sehr stressig und anstrengend herausstellte. Meine Uni in Newcastle bot tatsächlich auch einige Tage vor Semesterbeginn einen kostenlosen Abholdienst an, den ich, auch wenn ich selbst hiervon keinen Nutzen machte, jederzeit empfehlen kann.

Wie zuvor erwähnt, kam ich in der Unterkunft unter, in der sich auch meine Freundin zuvor befand. Mit knapp 390 Pfund, war ich hier kostengünstig dabei. Die universitären Unterkünfte fingen i.d.R. bei 500 Pfund an und betrug teilweise auch 800 Pfund, weswegen viele, die sich nicht diese Preise leisten konnten, günstigere Unterkünfte weiter außerhalb suchen mussten. Allgemein muss man sagen, dass auch wenn Newcastle eine der günstigsten Städte ist, alles in Großbritannien viel teurer ist als in Deutschland. Ich würde es grundsätzlich eher weniger empfehlen, eine Unterkunft zu wählen, die erstens abgelegen ist (mit den Bussen brauchte ich 25-30 Minuten, wenn meine Busse pünktlich waren) und in der keine Gleichaltrigen leben. Auch wenn es einige schöne Momente gab, macht es einen großen Unterschied, ob man mit einer 83-jährigen Großmutter abgelegen zusammen wohnt, oder im Zentrum mit Gleichaltrigen. Teilweise war es schwer nachts nach Hause zu kommen, weswegen ich oftmals Veranstaltungen absagen musste, da auch die Kosten für ein Taxi zu viel gewesen wären. Denn auch wenn Newcastle viele verschiedene öffentliche Transportmöglichkeiten anbietet (metro und die vielen verschiedenen (privaten!!) Busunternehmen), war es schwer nach bestimmten Uhrzeiten mit öffentlichen Verkehrsmitteln voranzukommen. Erwähnenswert ist es auch, dass ein Ticket für ein Busunternehmen, nicht gültig für alle anderen ist. Aufgrund der Privatisierung der Busunternehmen in ganz Großbritannien, wird hiervon stark profitiert. Auch wenn ich also ein 220 Pfund Busticket für das Semester für meine Strecke geholt hatte, konnte ich viele Orte mit genanntem Ticket nicht anfahren. Wenn man jedoch 21 und darunter ist, kann man mit einem „21 and under“ Ticket für 1 Pfund in ganz GB für eine Strecke ein Ticket kaufen, egal ob Bus oder Stadtbahn. Die Anbindung an die jeweiligen Orte inklusive der Preise ist an sich jedoch vergleichbar zu der Situation in Deutschland. Entlegene Orte wie Alnwick, konnte man mit Zug oder Bus stündlich befahren und auch die Strände an der Küste (South Shields und Tynemouth bspw.) waren sehr einfach mit der metro zu erreichen. Auch die Universität befindet sich sehr zentral und wird von jeglichen Busunternehmen angefahren. Auch wenn meine Buslinie nicht direkt zur Uni durchfuhr, gab es eine von der Uni 5 Minuten entfernte Station. Nicht selten kam es jedoch vor, dass die Busse Verspätung hatten, sodass es nicht selten vorkam, dass ich zu spät in der Uni war.

Wie bereits erwähnt, waren alle Angestellt\*innen der Universität außerordentlich freundlich, inbegriffen natürlich auch die Dozent\*innen. Bevor ich mein Auslandssemester antrat, sollte ich eine Auswahl an Modulen treffen, für die ich mich interessiere. Hierbei half mir der Modulkatalog der Newcastle Universität, dies diente zur ersten Einschätzung der Angestellt\*innen, welche Module unter den Internationals beliebt sein könnten. Die finale Modulwahl lief jedoch ganz anders ab als hierzulande. Wir wurden vorab darüber informiert, dass es in bestimmten Fakultäten, keine direkte Zuweisung zu den Kursen gibt, sondern dass

diese eine „module fair“ besuchen müssen. Die Vollzeit-Studierenden geben nämlich schon vor Studienjahr immer ihre Module an, sodass diese natürlich Vortritt haben. Den Internationals wurden somit die Restplätze angeboten- ganz nach dem Prinzip „first come, first serve“. Um 10 Uhr öffneten dann die Türen und reingelassen wurde man in einen großen Raum mit Tischen an denen Dozierende der verschiedensten Bereiche saßen. Repräsentiert waren z.B. creative writing, linguistics, literature, philosophy uvm.. Ich hatte nur Glück in zwei von drei Modulen und das, obwohl ich die erste Person im Raum war. Letztlich belegte ich zwei Literaturseminare und ein cultural studies modul welches speziell für Internationals ausgelegt war. Somit hatte ich meine obligatorischen 25 KP belegt. In jedem Modul gab es je eine Vorlesung und ein begleitendes, verpflichtendes Seminar welche wöchentlich stattfanden. Bei jeder Veranstaltung musste man sich mit seiner ID-Card eintappen, damit die Anwesenheit aufgenommen werden konnte. Während diese bei Vorlesungen nicht so streng beachtet wurde, wurde von den Dozent\*innen viel Wert darauf gelegt, sich abzumelden. Einmal vergaß ich dies aufgrund von Krankheit und erhielt daraufhin von der Dozentin den Hinweis mich doch in Zukunft zu melden, da man sich bei uns Internationals natürlich einmal mehr Sorgen mache. Allgemein wurden Internationals von allen (inklusive der locals) sehr freundlich und zuvorkommend aufgenommen. In beiden 10 KP Modulen die ich belegte, wurde erwartet, dass alle 1-2 Wochen eine neue Lektüre gelesen wurde und hierzu begleitenden theoretische Texte gelesen und verstanden werden. Die Leistung am Ende des Semesters war dafür aber geringer im Umfang, als die Prüfungsleistungen in Deutschland. Bspw. musste ich in einem Modul 6 Lektüren lesen und am Ende eine 8-10 seitige Hausarbeit schreiben. Und auch wenn die Seminare zeitintensiv waren, waren die Dozierende alle sehr verständnisvoll und auch lieb in der Bewertung.

Die Universität war sehr bemüht uns allen eine prägende Zeit zu bieten, von wöchentlichen Ausflügen, bis zu sportlichen Aktivitäten und (wie soll es in Newcastle – DER Partyhochburg sonst auch sein) der ein oder anderen Party. Die NUSU (Newcastle University Student Union) und externe Kooperationspartner\*innen boten stets Veranstaltungen an, bei denen man den verschiedensten Personen begegnen konnte. Auch die Option sich einer Society anzuschließen, ließen sich viele nicht entgehen. Da ich eine Vorliebe für elektronische Musik habe, ließ ich es mir also selbst nicht entgehen, mich der DJ Society anzuschließen, die ebenfalls Veranstaltungen und lehrreiche Workshops von Hobby DJs für Hobby DJs anbot (absolute Empfehlung!).

Ich würde gerne sagen können, dass ich Newcastle als Stadt wunderschön fand, jedoch finde ich, dass vielmehr die Optionen um Newcastle herum, und die Menschen meine Zeit in Newcastle zu einer Zeit gemacht haben, an die ich mich gern erinnern werde. Die Optionen sind vielfältig. Für teilweise wenig Geld kommt man in viele Städte, sodass ich mir den einen oder anderen Trip nach Edinburgh, Glasgow, in die Highlands oder London, nicht entgehen lassen habe. Meine Zeit so voll wie möglich zu gestalten, half mir auch dabei mein Heimweh und schlechte Tage gut zu überstehen und mit möglichst vielen schönen Erinnerungen mein Auslandssemester zu beenden.